

## Faszination und Sinn der Passjagd

05. April 2009 - Bericht/Fotos: Dionys Huter (Mund)

Da unsere Fauna dem langen und sehr strengen Winter grosses Tribut zollen musste, überrascht die Sehnsucht der Wildtiere nach dem frühlinghaften Erwachen nicht. Dass mein Jagdkollege Albert Jossen die diesjährige Passjagd ein weiteres Mal erfolgreich abschliessen konnte, überrascht auch nicht. Die krassen äusseren Umstände brachten es mit sich, dass es an Aas nicht fehlte und somit auch nicht an Raubwild.

Es ist insbesondere die Faszination der Passjagd und das Eintauchen in die Natur, welche Albert veranlassen, Stunden am Luderplatz zu sitzen. Wenn dieser Leidenschaft auch noch das Glück hold ist, der Fuchs plötzlich, nach allen Seiten sichernd, geradewegs auf den Luderplatz zuschnürt, eine Sprungweite vor dem Köder absitzt, mit der Rute zuckt, urplötzlich beim Schmaus sitzt, dann gelingen auch die langersehnten Abschüsse von sogenannten Alten.



Da der Fuchs heute stark von unserer Lebensweise profitiert, ist die Bejagung wichtiger denn je, um Probleme und Konflikte zu mindern. Nicht nur das Erlegen eines alten Reinekes, sondern auch der Hegeabschuss eines mit Räude befallenen Tieres erfüllt den Jäger mit Stolz und Genugtuung. Der Fuchs als Hygienepolizist ist oft auch Träger dieser hoch ansteckenden Hautkrankheit, der Räude. Die Milben können auch die Menschen befallen, weshalb beim Berühren der Jagdbeute große Vorsicht geboten ist. Es sei hier erwähnt, dass auch Albert eine Vielzahl räudiger Füchse schießen und so eine wichtige Aufgabe wahrnehmen konnte.



An dieser Stelle möchte ich Albert Jossen und allen Passjägern für ihre Beiträge zugunsten einer intakten Walliser Wildbahn danken und Ihnen Mut und Ausdauer zusprechen, dieser Faszination auch in Zukunft leidenschaftlich nachzukommen. Ich bin überzeugt, dass das aktuell sehr tiefe Niveau der Pelzpreise in keinem Verhältnis zur Nützlichkeit der Jagd auf unsere Raubtiere steht!

Mit Waidmannsgruss!

